

Musterergebnisse der Sachtextanalyse

Musterergebnisse der Sachtextanalyse „Verständliche Politikersprache sieht anders aus“

Untersuchung von Textaufbau und Inhalt

- Titel: Kritik an der Verständlichkeit der Politikersprache zur NRW-Landtagswahl 2010
- Z. 1–9: gesellschaftliche Relevanz von Wahlprogrammen und Kurzzusammenfassung der Studienergebnisse
- Z. 10–16: Untersuchungsaufbau der Studie
- Z. 17–32: Zusammenfassung der Auswertungsergebnisse für Lang- und Kurzfassungen der Wahlprogramme von CDU, SPD, FDP, Grüne und Linke in Bezug auf formale Verständlichkeit
- Illustration dieser Ergebnisse durch die Grafik (Auswertung siehe unten)
- Z. 33–71: detaillierte Erläuterung der Studienergebnisse anhand beispielhafter Verstöße gegen die allgemeine Verständlichkeit:
 - nicht näher erläuterte Fremdwörter und Fachbegriffe: Beispiele aus allen Parteiprogrammen, Kommentar von Prof. Dr. Frank Brettschneider (Zitat)
 - Anglizismen: Beispiele aus allen Parteiprogrammen
 - Erläuterung zum Verständlichkeitsindex
 - Verwendung von Bandwurmsätzen, Unklarheiten
- Z. 72–82: Beschreibung der Grundlage des Projekts: automatische Textanalyse durch die Verständlichkeitssoftware TextLab sowie der hieraus errechnete Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Auswertung der Grafik

- Die Grafik zeigt die Ergebnisse der formalen Verständlichkeitsuntersuchung für die Langfassungen der genannten fünf Parteien, sortiert nach ihren Ergebnissen im Hohenheimer Verständlichkeitsindex.
- Skala auf der x-Achse zeigt die mögliche Ergebnisspanne im Hohenheimer Verständlichkeitsindex: von 0 (sehr unverständlich) bis 20 (sehr verständlich). Als Vergleichswerte sind für den Laien die durchschnittliche Verständlichkeit von Politikbeiträgen in der Bildzeitung (Wert ca. 16,8) und von politikwissenschaftlichen Doktorarbeiten (Wert ca. 4,3) eingezeichnet.
- Am schlechtesten schneidet die FDP mit 5,8 ab, d.h., ihre Langfassung des Wahlprogramms ist nur wenig verständlicher als eine politikwissenschaftliche Promotion. Im Mittelfeld liegen die Wahlprogramme der Linken (8,1) und der Grünen (9,0), die damit für Laien auch noch eher unverständlich sind. Das Programm der SPD ist mit 10,1 schon eher zu verstehen und am besten schneidet die CDU mit einem Wert von 11,8 ab.
- Offensichtlich sind die großen Unterschiede in der Verständlichkeit der Wahlprogramme, obwohl diese sich ja naturgemäß an Politik-Laien, also die Wähler, richten. Zwar wird den Programmen von CDU und SPD mittlere Verständlichkeit attestiert; das Ziel von hoher Verständlichkeit gegenüber den Wählern erreicht jedoch mit ihrer Langfassung des Wahlprogramms keine einzige Partei.
- Offen bleiben die genaue Gewichtung der Untersuchungskriterien im Hohenheimer Verständlichkeitsindex und die Frage, ob die Programme auch bei der Bewertung der subjektiven Verständlichkeit durch reale Leser ähnlich abschneiden würden.

Vorteile von Politikersprache	Nachteile von Politikersprache
<ul style="list-style-type: none"> - Verwendung von Fachtermini als Ausdruck der Fachkompetenz des einzelnen Politikers nach außen - Abgrenzung von anderen Parteien durch Neologismen („kooperative Versorgungsstrukturen“); Prägung des öffentlichen Sprachgebrauchs möglich (vgl. „Energie-wende“, „Leitkultur“, „Agenda 2010“) - präzise, eindeutige Bezeichnung von juristischen und bürokratischen Sachverhalten möglich, z. B. „Bundesschienenwegeausbauplan“ - Fachsprache als Spiegel der Komplexität der politischen Inhalte und notwendiges Werkzeug ihrer Diskussion: Politik beschäftigt sich mit komplexen Sachverhalten, die auch sprachlich komplex dargestellt und verhandelt werden müssen 	<ul style="list-style-type: none"> - Neologismen und Anglizismen dienen im besten Falle nur einer modernen Außenwirkung, statt inhaltlich neu zu sein; im schlechtesten Falle dienen sie der Verschleierung altbekannter und unliebsamer Inhalte („equal pay“, „repowering“) - mangelnde Verständlichkeit gegenüber Außenstehenden, v.a. dem Wähler gegenüber - mangelnde Verständlichkeit verhindert möglicherweise eine inhaltliche Auseinandersetzung zwischen Laien und Politikern, Wählern und ihren Repräsentanten → Politiker im „Elfenbeinturm“, Bürgerferne

Mögliche Folgen von (mangelnder Verständlichkeit von) Politikersprache

- Bestätigung der Vorurteile von Unverständlichkeit, Bürgerferne und Intransparenz von Politik
- Politikverdrossenheit bei den Bürgern, die sich ausgeschlossen fühlen oder die Relevanz der politischen Themen aufgrund der sprachlichen Verschleierung nicht erkennen können
- keine begründete politische Meinungsbildung möglich, wenn Bürger nicht verstehen (können), wofür Parteien stehen und welche Ziele sie verfolgen
- besonders starke Benachteiligung bestimmter Wählergruppen (Wähler mit niedriger Bildung und geringem sprachlichem Verständnis), die ohnehin unterrepräsentiert sind und damit faktisch zum Nichtwählen verführt werden
- unverständliche Politikersprache und Wahlprogramme beeinträchtigen insofern grundlegende demokratische Mechanismen